

WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen und Design.

WOHNREPORTAGE BERGAMO. Idyllisches Landleben in einer alten Mühle.
WELLNESS. Wie Sie in der kalten Jahreszeit am besten entspannen können.
SCHWEIZER MÖBEL. Ein Blick auf die hiesige Branche.



Schweizer Möbel

TYPISCH

Redaktion und Interview: Elena Anghelescu



SCHWEIZ



Sie sind unser ganzer Stolz: die Schweizer Möbel – bekannt für ihre Funktionalität, ihren hohen Qualitätsanspruch und ihre eigenständige Formensprache. Obwohl die Schweizer Möbel auch im Ausland auf grossen Anklang stossen und viele Unternehmen dieses Jahr Jubiläen feiern, hängt zurzeit durch die wirtschaftliche Lage und den Eurodruck eine schwarze Wolke über der hiesigen Branche. Warum das so ist und was gemacht wird, um auch in Zukunft die Branche am Leben zu erhalten, erfuhren wir im Gespräch mit Kurt Frischknecht, dem Geschäftsführer des Verbands Schweizer Möbelhandel und -industrie. Wir möchten Ihnen gerne Einblick in die momentane Situation geben und Sie dazu ermutigen, Schweizer Design und Schweizer Produktion zu unterstützen. Lassen Sie sich von den folgenden Bijous überraschen!



1



2





1

Das Systemregal «Vario» ist aus Massivholz gefertigt. Zur Auswahl stehen Nussbaum, Kernesche und Eiche. Die abgebildete Version misst 220 x 177 x 43 cm. Das Möbel kann beliebig zusammengestellt werden. SOLID bietet dazu diverse Einbauextras wie Schubladenelemente, Sekretär, Roll-laden etc. an.

2

Schnörkellose Eleganz zeichnet diesen traditionellen Schreibsekretär aus: «At-At». Das moderne Möbel bietet Platz für Laptop, Kabel und allerlei Büromaterial. Wahlweise in massivem Birnbaum oder Eiche schwarz gebeizt erhältlich. RÖTHLISBERGER

3

Die Serie «Viena» aus dem Haus SELEFORM hat viele Gesichter. Die Basis jedes Stuhls ist ein massives, gebogenes Buchen- oder Eichenrundholzgestell mit geformtem Sperrholz (ebenfalls Buche oder Eiche). Den Eyecatcher bilden das farblich abgesetzte Polster und die gelöcherte Rückenlehne. Design: Stefan Zwicky

4

Mit rund 17 Produkten ist die «Felber Collection» vielfältig. Zur Produktfamilie gehören unter anderem der «Felber 1940s», hier in einer gepolsterten Variante, und der «Felber C14» in einer roten Metallausführung (Einstiegsbild auf der vorherigen Doppelseite). Besonders toll: Zur Auswahl stehen Dutzende Farben und Stoffe für individuelle Kombinationen. DIETIKER

5

«Klio» ist das Ergebnis der Symbiose von traditionellem Handwerk und modernster Fertigungstechnik. Beim hier gezeigten Modell «Klio 3-350» wurde die Rückenlehne aus einem rund 14 kg schweren Holzstück (Eiche oder Buche) in einer über 100-jährigen Maschine mit Dampf gebogen. Design: Studio Hannes Wettstein für HORGENGLARUS.

6

Das Hauptaugenmerk bei der «Finn»-Kollektion, die neben einem Tisch auch Stühle und Hocker umfasst, wurde auf markante Eckverbindungen gelegt. Die Idee ist nicht neu, sie stammt vom Schweizer Designer Bruno Rey und wurde von Alexander Rehn anlässlich des Designers' Saturday im Jahr 2014 für GIRSBERGER neu interpretiert.



4



5



6



2



1

«Dass etwas funktioniert, ist wichtiger, als dass es gut aussieht. Letzteres kann sich verändern, doch was funktioniert, funktioniert», sagte Ray Eames dazumal. Passender könnte man den «Plastic Chair» des Eames-Paars nicht beschreiben. Neu wurden die Sitzhöhe und -schale an die heutigen Bedürfnisse angepasst sowie die Farbpalette erweitert. VITRA

2

Der Schirmständer «Kant» vom Zürcher Designer Charles O. Job macht sich gut im Eingangsbereich. Gefertigt wird der Behälter aus pulverbeschichtetem Stahlblech, die Wasserauffangschalen sind aus Gummi. In den Farben Schwarz, Weiss und Grau erhältlich. MOX

3

Kleiner, smarter Farbtupfer für den Alltag: der Hocker «Miori». Der Entwurf der stapelbaren Sitzgelegenheit aus Aluminium stammt vom Schweizer Designer Thai Hua. Masse: 44 × 44 × 29 cm, in diversen Farben verfügbar. LEHNI

4

Dass aus Notwendigkeit Schönes entstehen kann, zeigt das Basler Studio ARNO WOLF mit dem Wandregal «Tellerhäuser» (benannt nach einem kleinen Ort im Erzgebirge). Es besteht aus zwei Haken aus Eichenholz sowie einem 13 cm breiten Regalboden.

AM PULS DER BRANCHE

Die Schweizer Möbelbranche steht seit Anfang Jahr deutlich unter Druck. Der starke Franken macht dem Fachhandel und auch den Produzenten zu schaffen. Wir haben beim Verband Schweizer Möbelhandel und -industrie nachgefragt, wie er die Lage einschätzt und was getan wird, um die Branche zu beleben.



Kurt Frischknecht, Geschäftsführer
Verband Schweizer Möbelhandel
und -industrie

W^R Einige Traditionsbetriebe wie das Einrichtungshaus Weibel Möbel oder der Hersteller Karl Schuler in Rothenthurm stellen den Betrieb ein. Andere haben Mitarbeiter entlassen. Wie schätzen Sie die Lage für die Schweizer Möbelbranche ein?

K^F Wir befinden uns definitiv in einer schwierigen Lage. Der zusammengebrochene

Eurokurs und der darauf gestiegene Einkaufstourismus in den Nachbarländern wie Deutschland machen den Schweizer Möbelproduzenten und Fachgeschäften zu schaffen. Schaut man sich die Umsatzzahlen an, sind diese beunruhigend. Fast ein Drittel des Gesamtumsatzes des Möbelmarktes geht im Ausland verloren. Das ist aber keine neue Entwicklung. In den letzten Jahren wurden Möbel vermehrt im Ausland beschafft. Für die Fachgeschäfte und auch für die Produzenten ist es immer wieder eine Herausforderung, sich im Möbelmarkt zu positionieren. Was die Situation zusätzlich verschärft, ist, dass Herr und Frau Schweizer generell weniger Möbel kaufen. Wir als Verband schauen dieser Entwicklung fast schon ohnmächtig zu, versuchen die Fachgeschäfte und die Produzenten zu unterstützen.

W^R Wie sieht diese Hilfestellung denn aus? Haben Sie vom Verband aus zum Beispiel den Währungsrabatt empfohlen?

K^F Mit dem Währungsrabatt haben die Fachgeschäfte innerhalb von Stunden auf den rund 20 Prozent tieferen Euro reagiert. Das war keine explizite Empfehlung seitens des Verbandes, wir begrüßen aber dieses Vorgehen, da es schliesslich dazu beiträgt, dass Kunden kurzfristig doch ihre Einkäufe in der Schweiz tätigen. Unsere Funktion als Verband ist aber vor allem eine unterstützende, das heisst, dass wir für die Produzenten, die dem Verband angehören, einen Gesamtarbeitsvertrag für ihre Mitarbeitenden ausgehandelt haben. Dieser trägt dazu bei, dass alle

Hersteller im Markt die gleichen Vereinbarungen einhalten und so zum Beispiel keine Dumpinglöhne vorkommen und die Arbeitszeiten geregelt sind. Ebenfalls beraten wir bei Härtefällen: Beispielsweise können wir bei einer wirtschaftlichen Notlage eines Unternehmens eine kurzfristige Anpassung der Arbeitszeiten bewilligen, um so den Hersteller zu entlasten. Generell sind wir aber vor allem auch die Anlauf- und Informationsstelle für unsere Mitglieder und auch die Medien. Wir koordinieren Anfragen und veröffentlichen die Zahlen, Daten und Fakten.

W^R Genügt das Ihrer Meinung nach?

K^F Uns sind die Hände gebunden. Jeder Hersteller oder Fachhändler muss seine eigene Strategie fahren und sich positionieren. Wir haben uns jetzt entschieden, ein neues Gütesiegel zu lancieren. Das Ziel von «Création Suisse» ist es, unsere Mitglieder, sei es auf Produzenten- oder Verkaufsseite, zu unterstützen. Möbel, die hier in der Schweiz hergestellt werden, vielleicht aber nicht vollumfänglich dem strengen «Swiss made»-Reglement* entsprechen, dürfen neu so gekennzeichnet werden. Es soll eine klare Wertschätzung der Schweizer Produktion und Innovation sein.

W^R Was wünschen Sie der Branche für die Zukunft?

K^F Dass Herr und Frau Schweizer wieder vermehrt Möbel hierzulande kaufen. Es war noch nie so günstig, sich mit qualitativ hochstehenden Einrichtungsgegenständen einzudecken.

W^R Herr Frischknecht, herzlichen Dank für Ihre Einschätzung.



Das Label «Création Suisse» soll dazu beitragen, Möbel, die in der Schweiz hergestellt werden, aber zum Beispiel aus importierten Basismaterialien produziert werden, zu kennzeichnen. Auch Fachhändler können ihre Verkaufsflächen markieren, wenn sie eine gewisse Anzahl an Schweizer Möbeln ausstellen.

*Mit dem «Swiss Made»-Siegel dürfen nur Möbel gekennzeichnet werden, bei denen min. 60% der Gesamtherstellungskosten in der Schweiz anfallen.

1

Einer unserer Favoriten: das «Don't screw with me»-Sideboard. Hergestellt wird das Möbel aus Parthenon-Marmor und schwarz eloxiertem Aluminium. Das Gestell ist so konstruiert, dass keine Schrauben benötigt werden. Masse: 76 × 40 × 160 cm. STUDIO ISABELL GATZEN

2

Die elegante Möbelkollektion «Loop» hat abgerundete Ecken, ein schlankes Erscheinungsbild und grifflose Türen. Die gesamte Serie wurde aus Swiss CDF, hochdichten Holzwerkstoffplatten, gefertigt und ist in verschiedenen Ausführungen erhältlich. Entworfen von Kurt Müller für VIFIAN.

3

Der Schreibtisch aus der «Wogg Caro»-Kollektion ist schlicht und modern. Das in reduzierter Form gehaltene Untergestell ist in Schwarz oder Chrom erhältlich, das Tischblatt aus HPL gibt es in Weiss oder Schwarz. Passend zum Möbel sind zwei unterschiedliche Regale aus derselben Linie erhältlich. Design: Christophe Marchand für WOGG.



EINE GUTE TAT

Es ist wohl eines der bekanntesten Möbelstücke der Schweizer Geschichte: der «Ulmer Hocker» von Max Bill aus dem Jahr 1954. Das Möbel, das zugleich auch als Beistelltisch und Aufbewahrungsregal genutzt werden kann, gibt es in einer Birken- oder Nussbaumausführung und in vielen knalligen Farben. Was viele nicht wissen, ist, wo der tolle Hocker hergestellt wird. Seit vielen Jahren werden die Stücke in der Schreinerei der Brändi-Stiftung (bekannt unter anderem für das Spiel «Brändi Dog») in Kriens gefertigt. Hier arbeiten Jugendliche und Erwachsene mit einer Lernbehinderung oder mit psychischer Beeinträchtigung. Besonders toll: Die Mitarbeiter finden hier ihren Platz im Berufsleben und haben die Chance auf eine berufliche und soziale Integration. Vertrieben wird der Hocker über Wohnbedarf Zürich. www.braendi.ch







1

Das Konzept der «Formart s2»-Kollektion besteht durch ineinandergreifende Boden- und Stufenkorpusse. Sie lassen sich mit Regalen, offenen Nischen und beleuchteten Vitrinenelementen ergänzen. In der Rückwand befindet sich eine praktische Kabelführung. FRAUBRUNNEN

2

Die Sideboardserie «Creline» von SEETAL SWISS wird wahlweise aus Massivholz, MDF oder furniert gefertigt. Das modulare System lässt sich nach Kundenwunsch in Grösse und Farbe anpassen.

3

Praktisch und geräumig ist der Rollkorpus von USM. Er macht sich gut im Wohnbereich sowie auch im Homeoffice als Beistelltischchen. Erhältlich in vielen RAL-Farben. Das hier gezeigte Modell erstrahlt in edlem Stahlblau.

4

«The Babel Shelf» wurde vom deutschen Jungdesigner Kristian Knobloch entworfen (wir berichteten über ihn in der Ausgabe 5/15) und wird nun von STRASSER THUN hergestellt. Das Regal wird aus Eiche gefertigt, die runden Zierelemente aus pulverbeschichtetem Stahl. In zwei Grössen erhältlich.

5

Für ein gut organisiertes Homeoffice benötigt man smarte Lösungen. Mit dem «eQ Standardmodul» von EMBRU lässt sich das eigene Büro individuell gestalten. Zur Auswahl stehen verschiedene Korpusse aus Vollblech, die unter anderem mit Hängeregisterauszügen, Prospekttablaren oder Ordnerbügeln ausgerüstet werden können.

6

Der «STM2»-Tisch ist ein Verwandlungskünstler. Dank eines cleveren Untergestells aus naturbelassener oder schwarz gebeizter Esche kann er mit wenigen Handgriffen durch das Verstellen der Scharniere vom Ess- zum Schreibtisch mit Platz für einen Rollcontainer darunter umfunktioniert werden. Masse: 70 × 140 × 60 cm. THIS MADE

7

Ein Nachttischchen für alle Fälle: «Soft» von TEAM BY WELLIS. Es zeichnet sich durch seine weiche Kanten aus und bietet mit zwei grosszügigen Schubladen genügend Platz für die Bettlektüre und allerlei Kleinigkeiten, die man gerne in der Nähe hat. In 24 Farben erhältlich. Design: This Weber





Reseda feiert dieses Jahr sein 10-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass werden 10 Möbel – aus eigener Produktion, aber auch von anderen Herstellern – temporär als besondere Angebote offeriert. Unter anderem der Ess- und Schreibtisch «Ilex» von RESEDA (Design: Urban Meier). Das Möbel besteht aus massiver, geölter Ulme. Masse: 150 × 75 cm. Ergänzend dazu gibt es den Stuhl «Gubi» von Gubi in den Farben Mistletoe Green und Venetian Gold.



1



HAPPY BIRTHDAY!

Vor genau 50 Jahren, nämlich 1965, gründete Hans Weibel die Firma Intertime und legte somit den Grundstein für eine Erfolgsstory in der Schweizer Polstermöbelindustrie. Heute wird der Betrieb in zweiter Generation von Johannes und Lukas Weibel geführt. Mit rund 70 Mitarbeitern fertigt Intertime qualitativ hochstehende Designmöbel.

Zum Jubiläum lanciert das Unternehmen den wunderschönen Hochlehner «Glen». Er ist inspiriert von den 60er-Jahren und kommt im schmucken Retrolook daher. Zur Auswahl steht eine breite Palette an verschiedenen Ledersorten, Stoffen sowie Untergestellen, die wahlweise in Chromoptik oder pulverbeschichtet in diversen RAL-Farben sein können. Der bequeme Sessel mit passendem Fusshocker lässt sich dank einstellbarer Rückenlehnung und höhenverstellbarem Nackenkissen an den Körper anpassen.
www.intertime.ch



2



3

1

Elegante Loungesesselkollektion: «DS-279» von DE SEDE spielt mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten. Dank einer Vielzahl von Untergestellen, Farben und Materialkombinationen (Leder oder Stoff) lassen sich so individuelle Sitzgelegenheiten kreieren. Design: Christian Werner

2

Der «King Chair» mit passendem Fusshocker ist ein Klassiker unter den hier vorgestellten Möbeln. Er stammt aus der Feder des französischen Designers und Innenarchitekten André Vandenbeuck, der zwischen 1965 und 1999 für STRÄSLE Möbel entwarf.

3

Das «Tischsofa Degelo» von Designer Stefan Degelo lädt ein, gemütliche Stunden am Tisch zu verbringen. Die Formensprache erinnert an dänisches Design. Das Untergestell mit ausgestellten Beinen gibt es wahlweise aus Holz oder Metall. SPICHER



1
Die Produktion von Möbeln aus Teakholz erfordert ein bewusstes Vorgehen bei der Materialbeschaffung. INCH arbeitet daher mit der indonesischen höheren Fachschule für industrielle Holzverarbeitung (PIKA) zusammen und fertigt ökologisch verträgliche Möbel aus dem umstrittenen Tropenholz, so auch den Tisch «Sanga» mit spannenden Verbindungselementen.



2
Hübsche Stauraumlösungen fürs Homeoffice bietet auch XLLOBIS. Der kleine Korpus passt perfekt unter den Tisch und besitzt praktische Rollen. Er ist in Weiss oder Schwarz erhältlich. Passend zum Korpus gibt es einen Tisch sowie Regale und Sideboards.



3
Beim Tisch «Luz» liegt eine 28 mm dicke Massivholzplatte auf einem zurückversetzten Zargengestell mit schräg gestellten Füßen auf. Zur Auswahl stehen edle einheimische Hölzer wie Kirsche, Nussbaum und Birne. IGN

4
Auch einer unserer Favoriten: das Regal «Radar R13». Das modulare System besteht aus unterschiedlich grossen Elementen, die nach Lust und Laune kombiniert werden können. Das Redesign des Klassikers übernahm das Studio Greutmann Bolzern. ADECO

